

Ergebnisse aus dem Beteiligungsprozess Januar – Juni 2023:

1. Auswertung der Fragebögen:

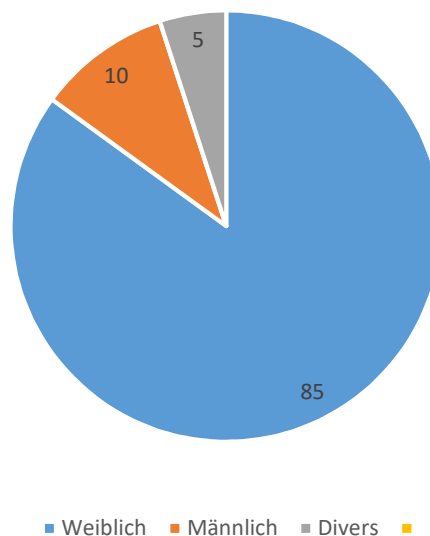
Bei der Auswertung der Fragebögen hat uns XY (wissenschaftliche Referentin bei dem Trägerverein N.I.N.A e.V.) mit ihrer Expertise unterstützt. Wir haben 380 Fragebögen erhalten, davon konnten 365 Fragebögen ausgewertet werden. Grund hierfür ist, dass Fragebögen, aufgrund eines technischen Fehlers oder Unsicherheit zum Teil mehrfach abgeschickt wurden oder nicht zur Zielgruppe gehörten.

Grundsätzlich haben wir danach gefragt **WAS** die Wünsche und Anliegen an das Netzwerk sind und **WIE** diese gemeinsam umgesetzt werden sollen.

Die Fragen nach Alter, Geschlecht und Tatkontext konnten durch ankreuzen beantwortet werden. Alle anderen Fragen waren offene Fragen mit einem Freifeld. Grundlage der Auswertung war ein Kodierleitfaden, nach dem die Antworten in unterschiedliche Bereiche geclustert wurden. Oftmals haben Personen in einem Satz mehrere Dinge genannt, sodass Mehrfachnennungen entstanden sind.

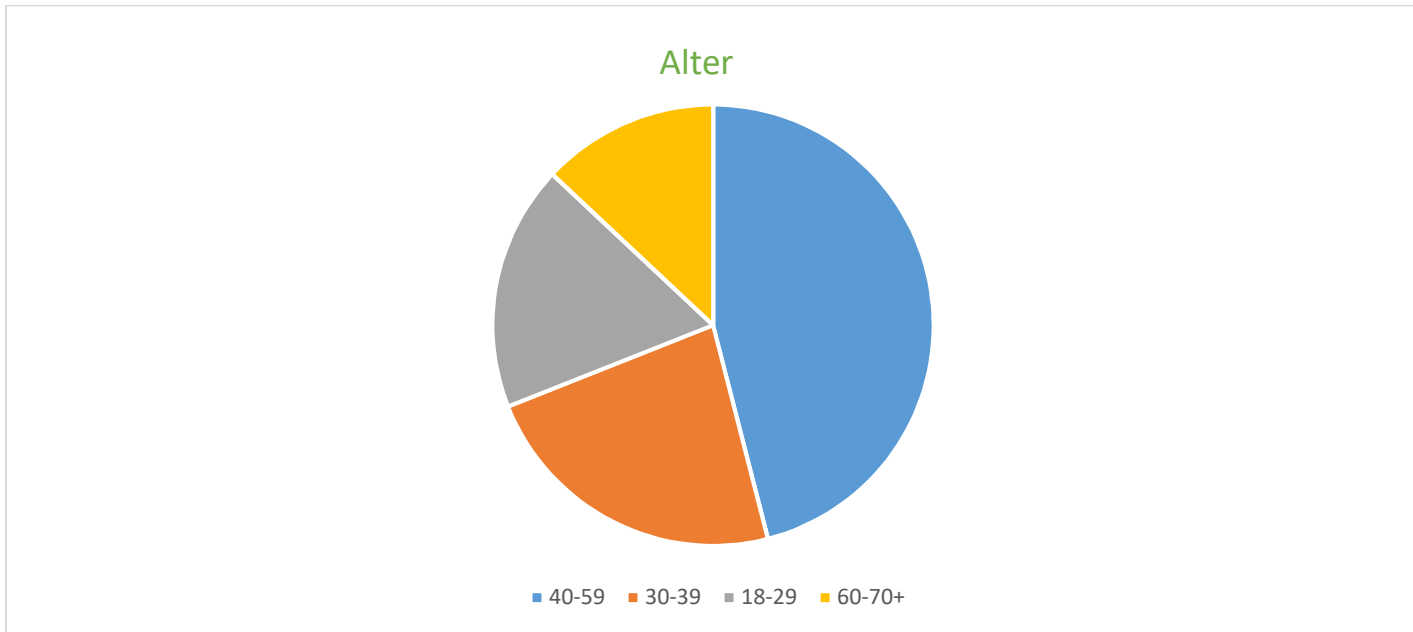
Geschlecht:

Angaben der Teilnehmenden: 85% weiblich, 10% männlich und 5% divers.



Alter:

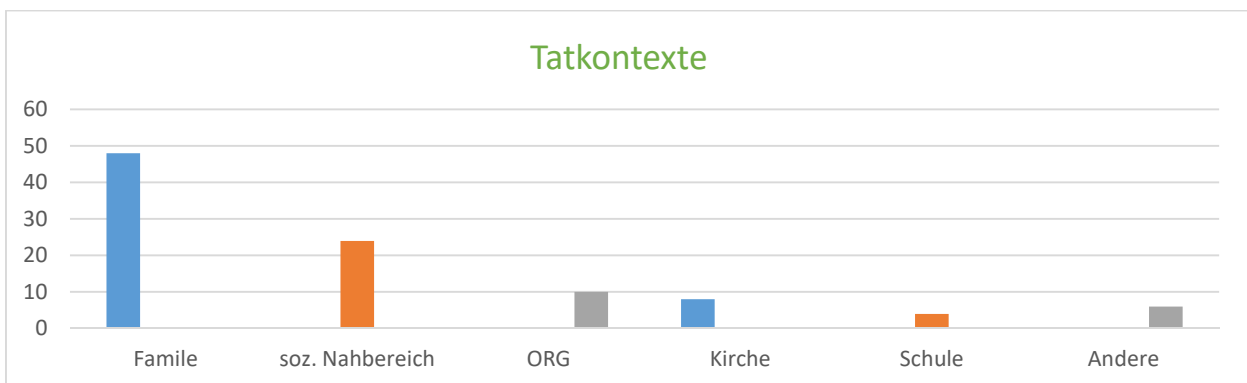
46 % der Befragten waren zwischen 40 und 59 Jahre, 23 % zwischen 30 und 39 Jahre, 18% zwischen 18 und 29 Jahre und 13 Prozent zwischen 60 und 70+ Jahre alt



Tatkontexte:

Es gab die Möglichkeit der Mehrfachnennung.

Der größte Teil der Befragten, 48% gaben an die Gewalt im familiären Kontext erlebt zu haben. 24% im sozialen Nahbereich, 10% ORG, 8% Kirche, 4% Schule und 6% andere (Pfadfinder, Sport, Jugendvereine...).



Wünsche an das Netzwerk:

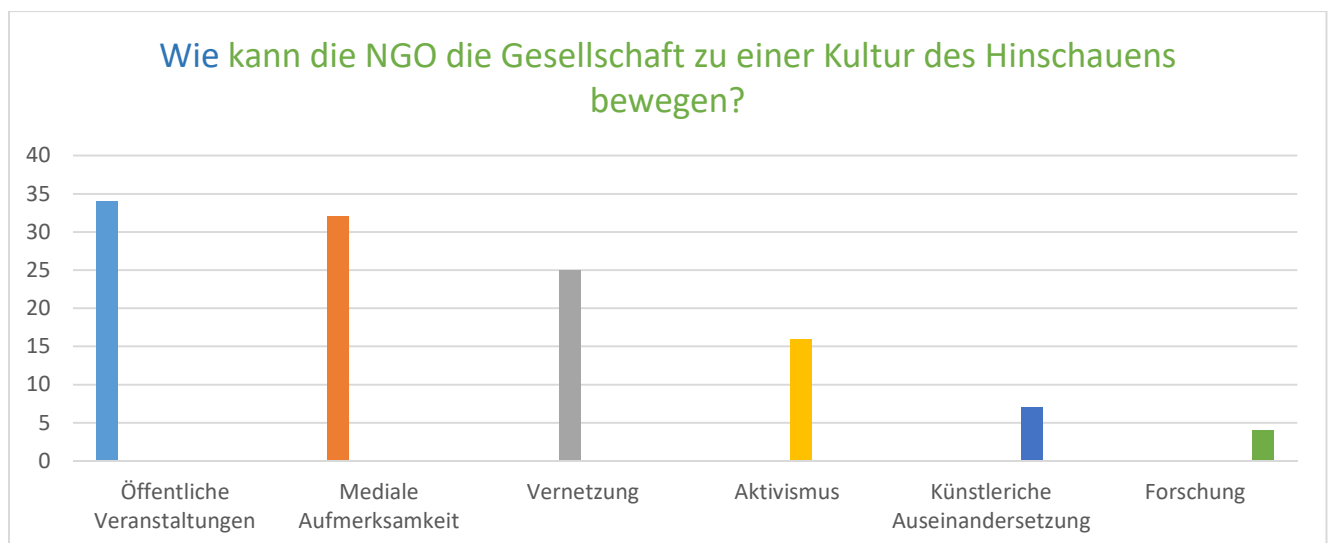
Es gab die Möglichkeit der Mehrfachnennung.

80% der Befragten wünschen sich, dass aus-unserer-sicht sich für Sensibilisierung und Aufklärung über sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend einsetzt. 73% sehen die NGO als Interessenvertretung von Betroffenen. 68% haben den Wunsch nach Kontakt und Austausch zwischen Betroffenen, 38% wünschen sich finanzielle Förderung und Ausbau von Hilfsangeboten für Betroffene von sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend, 37% wünschen sich mehr bzw. überarbeitete Prävention und Schutzkonzepte, 32% wünschen sich mehr Anerkennung der sexualisierten Gewalt und deren (langfristige) Folgen, 30% Betroffenen (Erfahrungs-)Wissen, 28% halten den Ausbau von bedarfsgerechter Psychotherapie für dringend notwendig und 27% wünschen sich, dass aus-unserer-sicht zum Abbau von Vorurteilen und Stigmatisierung beiträgt.

Wie kann ein Netzwerk von Betroffenen die Gesellschaft auffordern hinzuschauen und zu handeln?

Es gab die Möglichkeit der Mehrfachnennung.

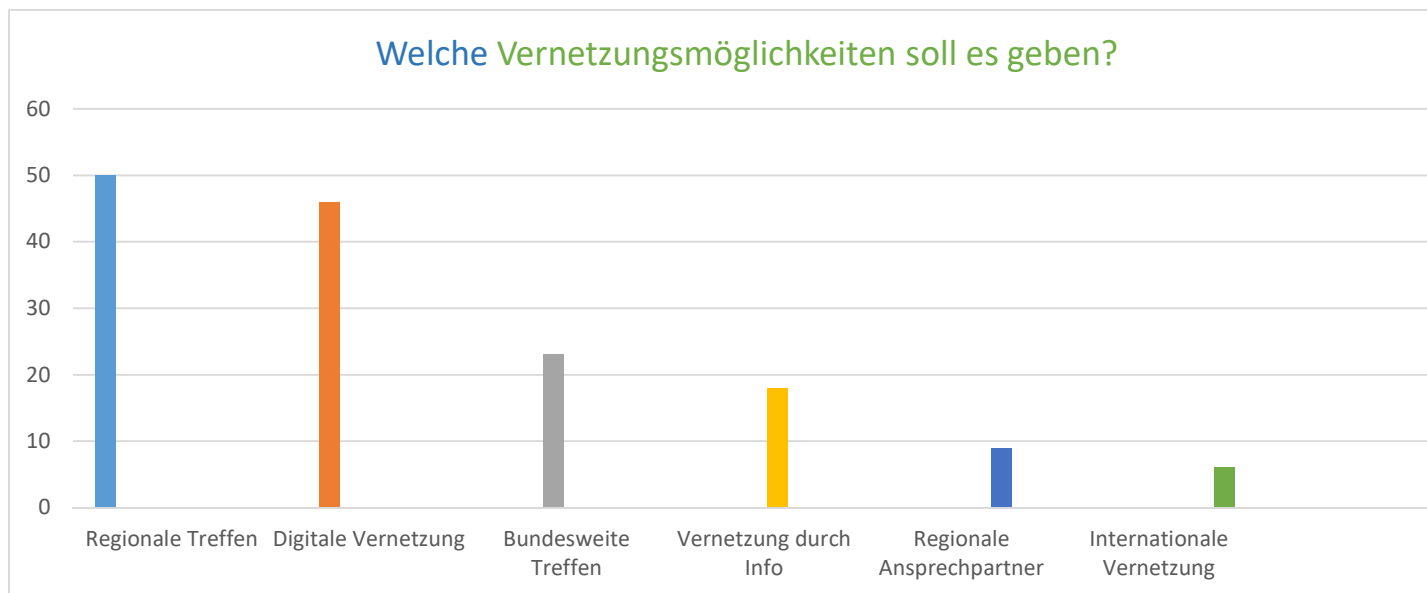
34% der Befragten wünschen sich öffentliche Veranstaltungen, 32% mehr mediale Aufmerksamkeit, 25% erachten die Vernetzung mit anderen Akteur*innen für sehr wichtig, 16% wünschen sich Aktivismus, 7% künstlerische Auseinandersetzung und 4% fordern (weiterführende) Forschung.



Welche Vernetzungsmöglichkeiten sollte es innerhalb der NGO geben?

Es gab die Möglichkeit der Mehrfachnennung.

50% der Befragten wünschen sich regionale Treffen, 46% sprechen sich für digitale Vernetzungsmöglichkeiten aus und 23% wünschen sich bundesweite Netzwerktreffen. 18% sehen eine Vernetzung durch Informationsweitergabe, 9% wünschen sich regionale Ansprechpersonen und 6% wünschen sich internationale Vernetzungen.



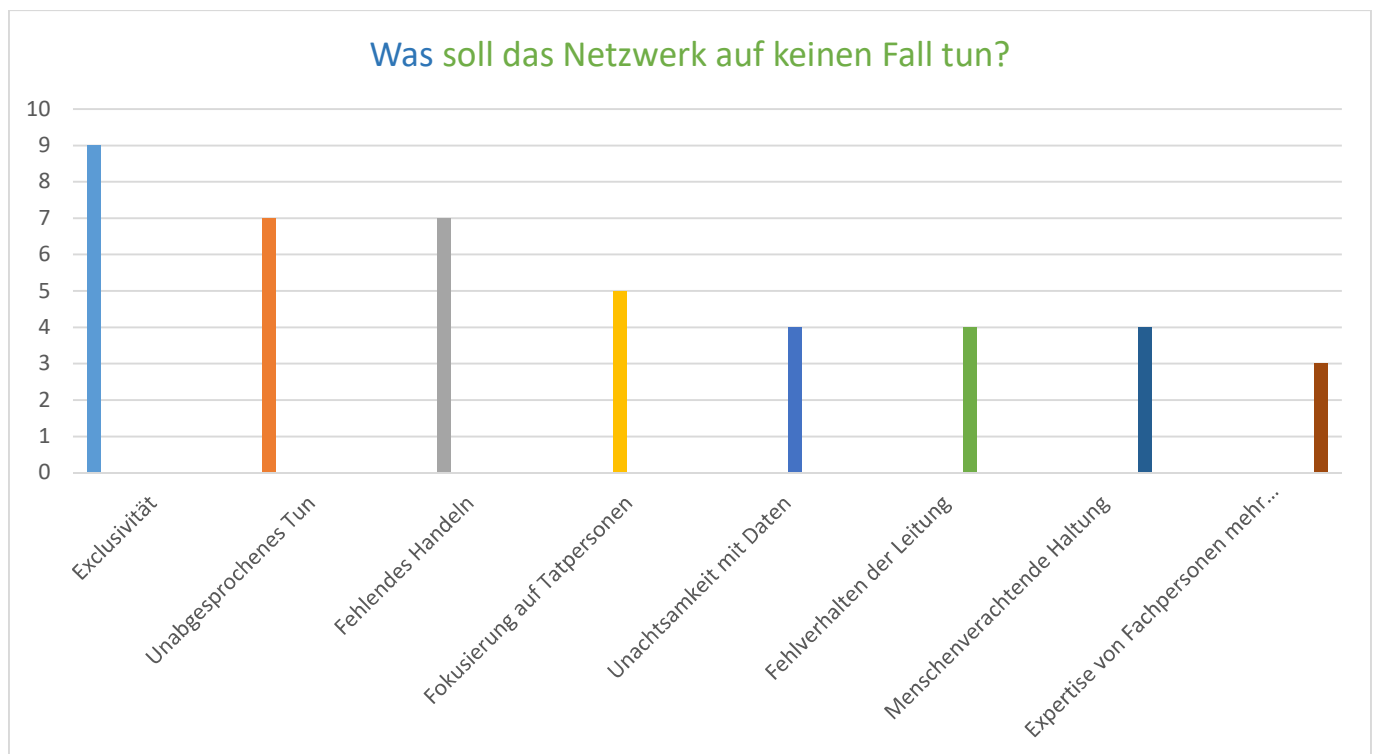
Wünsche an die Haltung der und die Kommunikation innerhalb der NGO.

Es gab die Möglichkeit der Mehrfachnennung.

37% der Befragten wünschen sich, dass aus-unserer-sicht als Schutzraum fungiert und wünschen sich eine gewaltfreie, wertschätzende Kommunikation innerhalb des Netzwerks. 5% ist ein barrierefreier und niederschwelliger Zugang zum Netzwerk wichtig, wobei auch Vielfalt berücksichtigt werden soll. 5% sprechen sich für Reflexion der Machtstrukturen innerhalb des Netzwerks aus und 3% wünschen sich eine feministische Haltung.

No Goes innerhalb des Netzwerks. Was soll das Netzwerk auf keinen Fall tun?

9% der Befragten gaben an, das Netzwerk solle nicht exklusiv sein, 7% gaben an, es solle nichts getan werden, was nicht abgesprochen ist, 7% befürchten ein fehlendes Handeln und ein zu hohes Tempo des Netzwerks, 5% möchten keine Fokussierung auf Tatpersonen, 4% wünschen sich Achtsamkeit mit Daten, 4% Fehlverhalten der Leitung des Netzwerks, 4% gaben an, es darf keine menschenverachtende extremistische Haltung innerhalb des Netzwerks geben und 3% befürchten, dass die Expertise von Fachpersonen mehr Gewichtung erhält als die Expertise von Betroffenen.

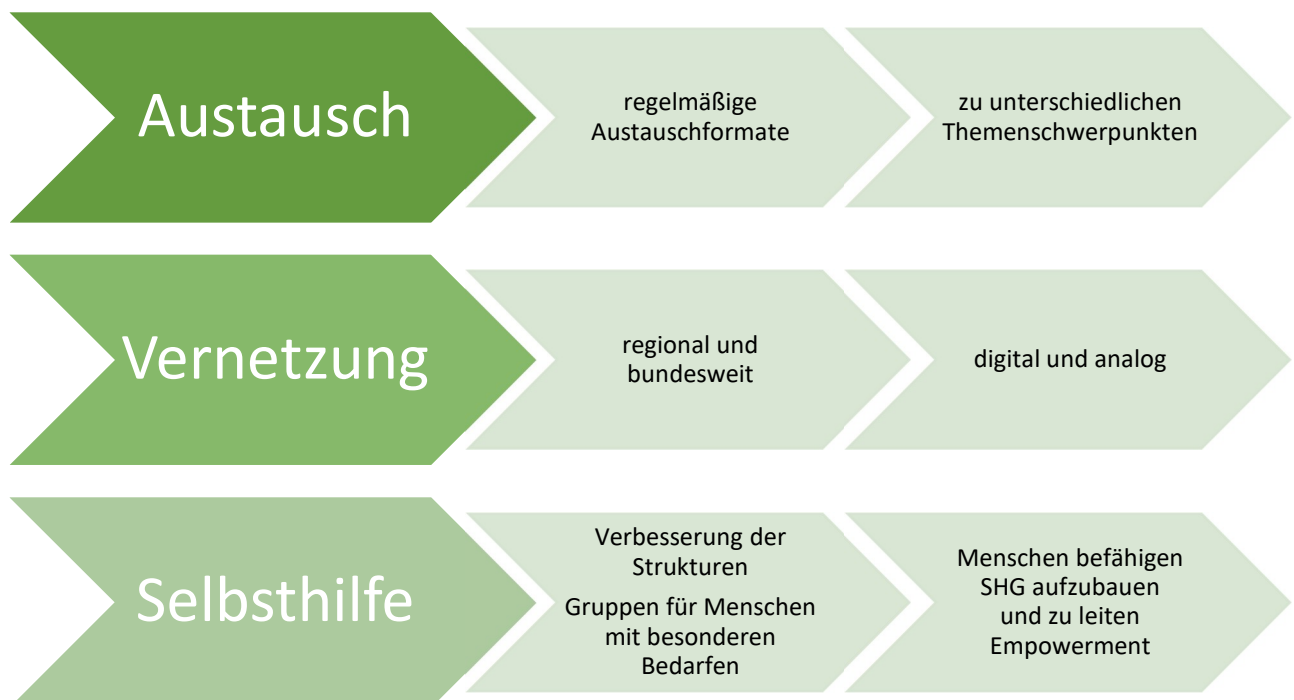


2. Auswertung der Austauschgruppen 2023:

Wir haben 13 digitale und eine analoge Austauschgruppe mit insgesamt 128 Personen von März bis Juni 2023 durchgeführt. Die Austauschgruppen wurden jeweils von zwei Mitgliedern der Kerngruppe moderiert und von einer*m Mitarbeiter*in des Trägervereins N.I.N.A protokolliert. Eine Übersicht der Austauschformate und Kurzberichte mit den Ergebnissen zu den einzelnen Austauschgruppen befinden sich hier zum Nachlesen <https://aus-unserer-sicht.de/kurzberichte>

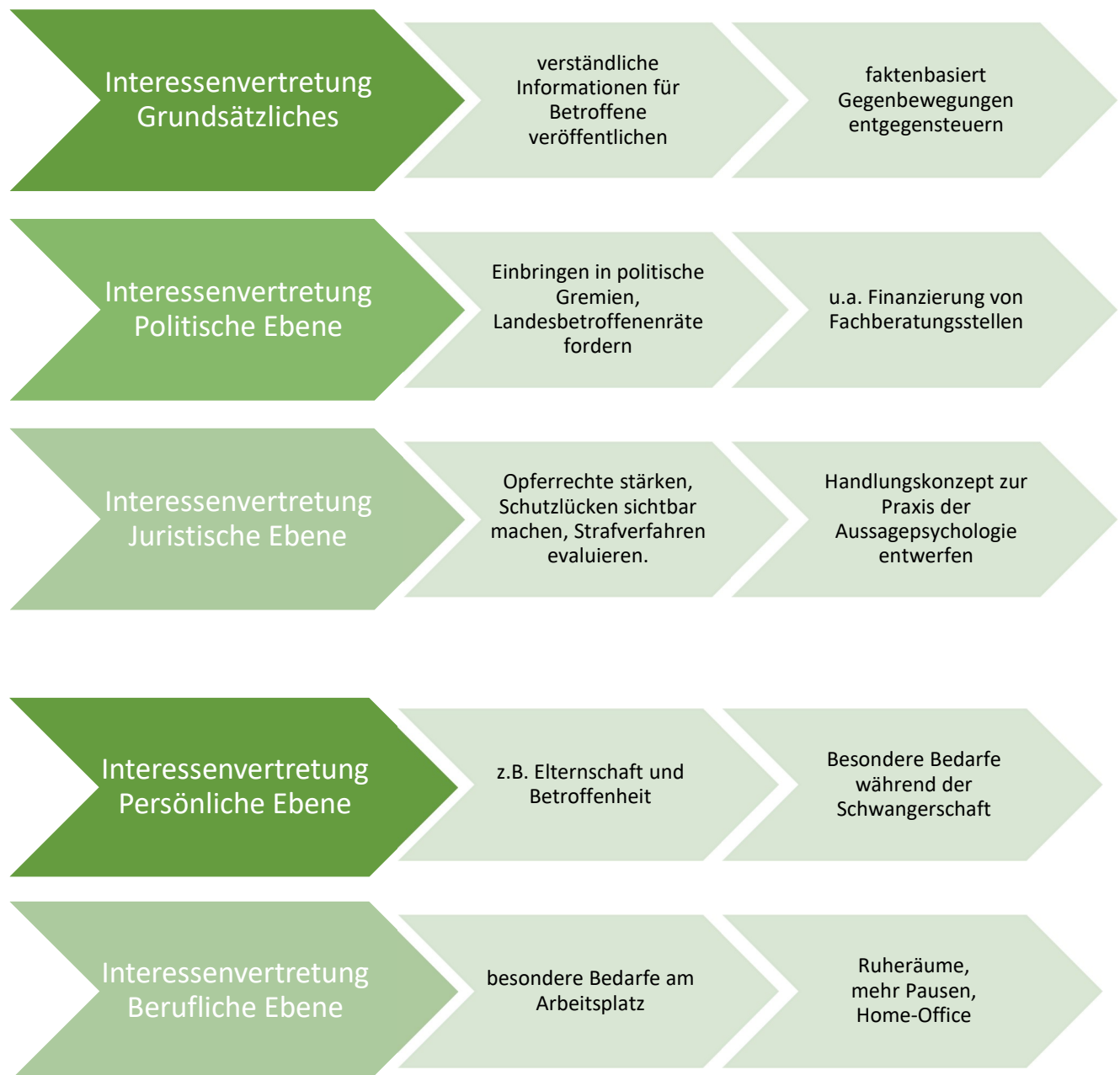
Austausch, Vernetzung und Selbsthilfe:

Die NGO soll den Austausch zwischen Betroffenen fördern. Der Wunsch nach Kontakt zu anderen, um von deren Erfahrungswissen zu profitieren, ist groß - Empowerment durch den Austausch zwischen Betroffenen. Das Netzwerk soll Ressourcen bereitstellen, um Vernetzung und Selbsthilfe zu ermöglichen.



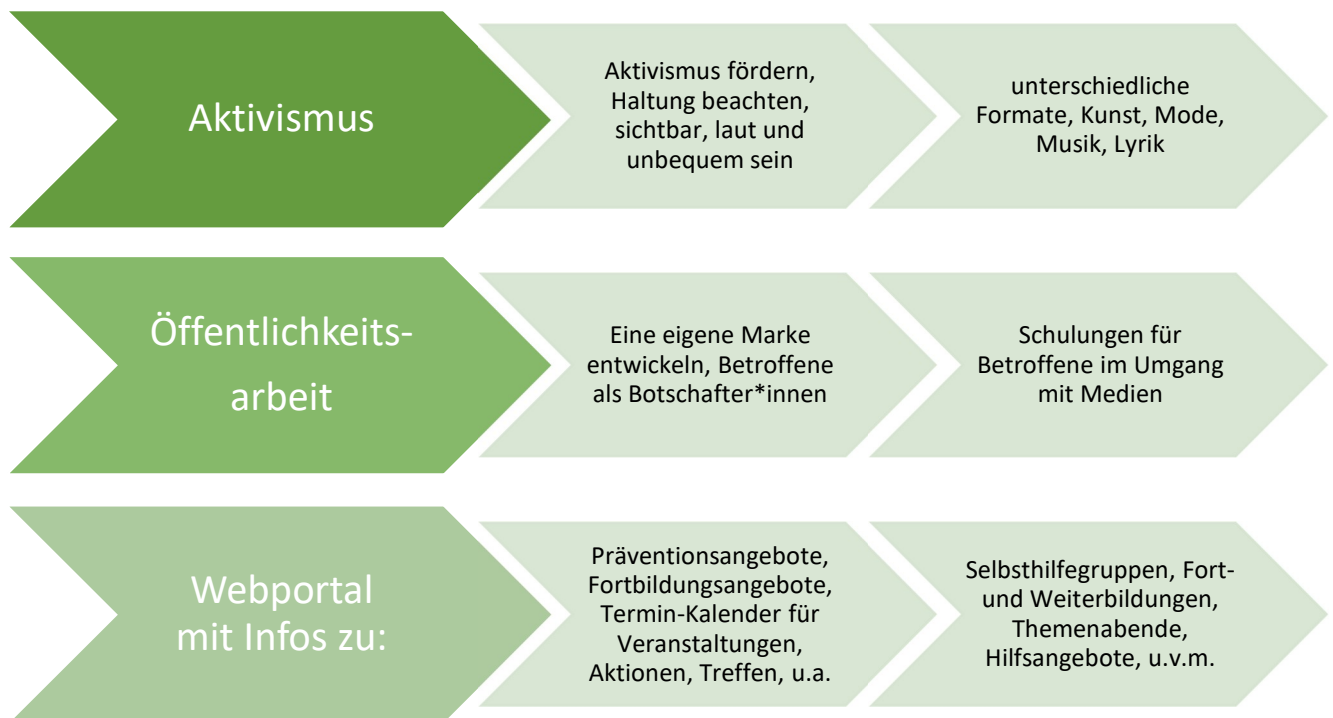
Interessenvertretung auf unterschiedlichen Ebenen:

Das Netzwerk soll eine Interessenvertretung von und für Betroffene sein - Es soll die Lobby der Betroffenen stärken und das Thema sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend in den politischen und gesellschaftlichen Fokus rücken. Das Netzwerk soll die Anliegen von Betroffenen bündeln und sich für deren Umsetzung einsetzen.



Aktivismus, Öffentlichkeitsarbeit und Webportal:

Durch unterschiedliche Aktionen und Formate soll sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche als Thema stärker in den öffentlichen Raum gebracht werden. Das Netzwerk soll zudem Betroffene im Umgang mit den Medien schulen.



Erinnern und Aufarbeiten, Haltung, Gestaltung des Netzwerks:

Das Netzwerk soll sich für das Recht auf Aufarbeitung für alle Tatkontexte einsetzen und Aufarbeitung in Strukturen erwirken, in denen bisher keine/kaum Aufarbeitung stattfindet (z. B. im familiären Kontext, aber auch bei den Schulbehörden oder bei den Staatsanwaltschaften und Gerichten bzgl. der über 300.000 vorhandenen Akten zu Strafverfahren aus den letzten 30 Jahren). Es soll so gestaltet sein, dass es als Schutzraum empfunden wird, Wunsch nach gewaltfreier und wertschätzender Kommunikation. Der Zugang zur NGO soll barrierefrei und niederschwellig sein. Es soll ein Ethikrat etabliert werden.

